

Asylbewerber sollen besser qualifiziert sein

EU-Abgeordnete helfen

Saarbrücken/Dudweiler. Welchen Beitrag können die Entwicklungspartnerschaften beim Thema Asyl zur Gestaltung einer europäischen Migrations- und Asylpolitik leisten? Unter diesem Motto stand ein Arbeitstreffen, zu dem vor wenigen Tagen EU-Abgeordnete, Vertreter saarländischer Ministerien und Verantwortliche von Bildungsträgern und Wohlfahrtsverbänden im Saarbrücker Stadtteil Dudweiler zusammengekommen waren.

In den Räumen der Programmkoordination Agef gGmbH - gemeinnützige Einrichtung im Bereich Migration, Entwicklungszusammenarbeit und Fachkräfteförderung - informierten sich Dr. Jorgo Chatzimarkakis (FDP), Jo Leinen (SPD) und Doris Pack (CDU) über die Aktivitäten von Sepa, „Süd-deutsche Entwicklungspartnerschaft Asylbewerberinnen und Flüchtlinge“, die im Rahmen eines integrierten Ansatzes jugendlichen und erwachsenen Asylbewerbern schulische und berufliche Qualifizierung sowie psychologische Beratung anbietet.

Mit im Boot der aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Initiative sind im Saarland die Caritas, Deutsches Rotes Kreuz und Katholische Erwachsenenbildung. Auf politischer Ebene wird die Arbeit vom Ministerium für Inneres, Familie, Frauen und Sport, vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft und von der Handwerkskammer des Saarlandes unterstützt.

Mit München und Augsburg

Während es sich in der ersten Förderphase (2002 bis 2005) um ein rein saarländisches Programm handelte, kooperieren nun zusätzlich Partner aus Augsburg und München.

Nach Überzeugung von Jorgo Chatzimarkakis ist die von Sepa geleitete Arbeit vor allem vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung von zentraler Bedeutung. Eine Weiterführung der Netzwerk-Arbeit sei auch über 2007 hinaus sinnvoll, erklärte Doris Pack, die, ebenso wie Jo Leinen, ihre Unterstützung zusicherte.

Expertentagung im Jahr 2007

Das Treffen diene somit auch dem instieg in den europäischen Meinungsbildungsprozess, der seinen Höhepunkt im September 2007 finden wird: In Brüssel wollen sich dann Politiker und internationale Experten zusammenfinden.

Das zentrale Interesse der Europäischen Union liegt laut Sepa darin, Modelle auf der Basis bewährter Praktiken zu entwickeln, die dann konsequent gefördert werden sollen. *Red*